

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 2. Februar 1906.

Nr. 5

13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. A. Kunz, Hiltirch, und Jakob Gröninger, Rickenbach (Schwyz),
Joseph Müller, Lehrer, Gohau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten;

Anserat-Aufträge aber an Hh. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

* Ehelosigkeit des katholischen Priesters und Ehrenbeichte.

Fäbchen von Tinte werden verschwendet, um gegen die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichen zu Felde zu ziehen. Diese Herren Schreiber haben gewöhnlich kein Verständnis für dogmatische Gründe. So mögen zwei ganz moderne Männer eine Antwort geben.

Gelegentlich eines Festessens beim englischen Gesandten in Paris erzählt Lord Ritzener, daß alle seine hervorragenden Offiziere Junggesellen seien. „Ein tüchtiger Soldat“, fuhr er fort, „darf sich ebensowenig verheiraten, wie ein Geistlicher, um durch keinerlei Rücksichten in der vollen Ausübung seiner Pflicht gehemmt zu werden.“

Ferner der moderne Philosoph Nietzsche, bekannt wegen seines maßlosen Hasses gegen alles Christentum, schreibt in „Fröhliche Wissenschaft“, Leipzig 1887, Seite 295: „Luther gab dem Priester das Weib zurück, aber Dreiviertel der Ehrfurcht, deren das Volk, vor allem das Weib aus dem Volke fähig ist, ruht auf dem Glauben, daß ein Ausnahme-Mensch in diesem Punkte auch in andern Punkten eine Ausnahme sein wird. — Hier gerade hat der Volksglaube an etwas Uebermenschlichem im Menschen seinen verhänglichsten Anwalt. Luther mußte dem Priester, nachdem er ihm das Weib gegeben hatte, die Ehrenbeichte nehmen. Das war psychologisch richtig, aber damit war im Grunde der christliche Priester selbst abgeschafft, dessen tiefste Nützlichkeit immer gewesen ist, ein heiliges Ohr, ein ver-schwiegener Brunnen, ein Grab für Geheimnisse zu sein.“

X. A.